

Die starken Eichen in Mecklenburg

Daß die stärkste Eiche Deutschlands, die Ivenacker, in Mecklenburg steht, ist eine bekannte und anerkannte Tatsache. Weniger bekannt ist es, daß unser Land sehr reich an starken Eichen ist, vielleicht reicher als irgend ein anderer deutscher Gau. Die Arbeit der Kreisbeauftragten für Naturschutz der letzten drei Jahre hat das schon jetzt festgestellt, obgleich sie noch längst nicht abgeschlossen ist und wir noch nicht alle hervorragend starken Bäume in unserem Lande kennen.

Bisher haben wir 472 Eichen gefunden, die einen Stammumfang von mehr als 5 Meter haben. Davon haben 151 über 6 Meter, 38 über 7 Meter, 19 über 8 Meter, 6 über 9 bis 10 Meter und eine 12 Meter.

Die 151 Eichen mit einem Umfang über 6 Meter sind Naturdenkmale ersten Ranges. Es wird daher wichtig für den Heimatfreund sein zu erfahren, wo er diese Riesen zu suchen hat.

Im Landkreise Güstrow finden wir 8 solche Eichen. Die stärkste mit 7,30 Meter Umfang steht im Gemüsegarten des Gutes Steinhagen unweit von Bülow. Die übrigen finden wir in Dobbin im Park (1), in Soritz bei der Depowmer Mühle (1), in Koppelow an der Grenze mit Kuchelmisß (1), in Rothspalk im Gutspark und auf dem Felde (3) und in Vietgest auf dem Felde (1).

Im Kreise Hagenow sind bisher 19 Eichen über 6 Meter gefunden, die stärkste steht in Lehßen im Gemüsegarten mit 9,00 Meter Umfang; die übrigen auf den Gütern Eamin (1), Dodow (1), Goldenbow (2), Goldenisß (1), Lehßen an der Straße nach Wittenburg (1), Schwachow (6), Tessin (4) und im Forstamt Schildfeld (2).

Im Kreise Ludwigslust sind es 8. Die 3 stärksten stehen im Ludwigsluster Schloßpark östlich der Hofdamenallee mit 7,30 Meter, am Forstamtgehöft Wabel bei Neustadt-Glewe mit 7,40 Meter und in der Koppel beim Forstamt Wabel mit 7,10 Meter Umfang. Die übrigen verteilen sich auf Grabow, Ludwigslust, Möllenbeck, Neese und Wabel.

Im Kreise Malchin sind bisher 15 festgestellt. Davon stehen allein 11 in Ivenack. Außer der stärksten mit 12 Meter Umfang finden wir in ihrer Nähe 2 mit über 9 Meter, 4 mit über 8 Meter, 2 mit 7 Meter und 2 mit 6 Meter Umfang. In Burg Schütz stehen

im Burggarten eine Eiche mit 8,50 Meter und eine mit 7,00 Meter Umfang, in Pinnow im Gutspark eine Eiche mit 7,55 und in Bristow bei der Teufelskuhle eine mit 6,10 Meter Umfang.

Im Kreise Parchim gibt es 7 Eichen mit 6 bis 7 Meter Umfang. Davon eine auf dem Kirchhof in Greben, 4 auf und bei dem Forsthoße Kläden unweit von Dobbartin, eine auf dem Burgberg bei Kiekindemark und eine auf dem Forsthoße Sandhof.

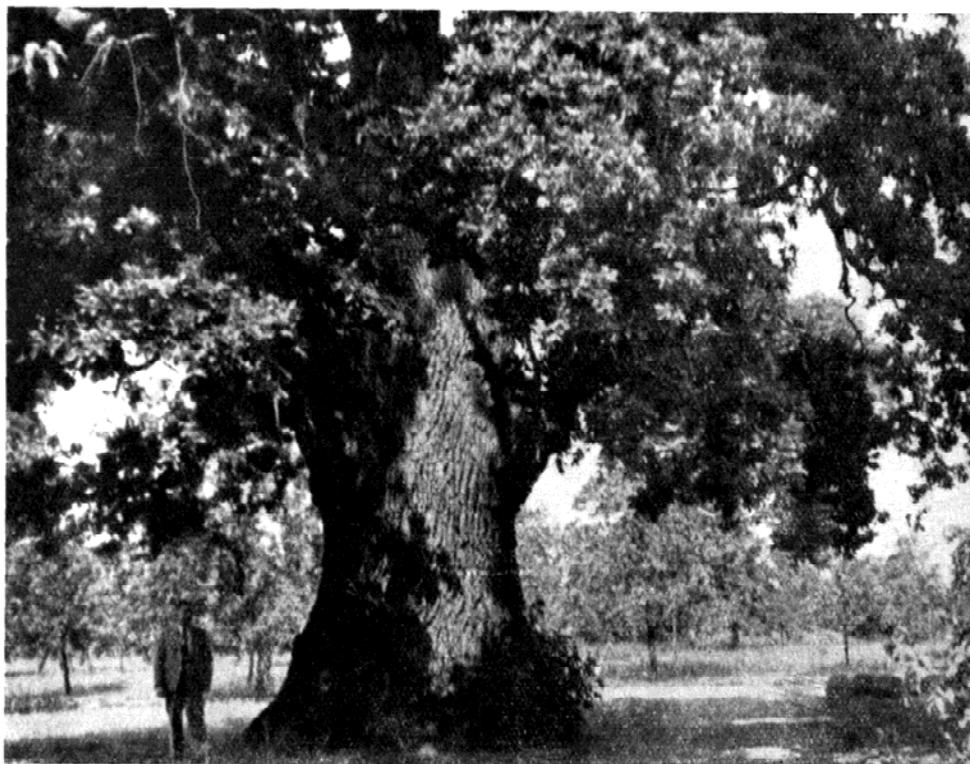
In den Kreisen Rostock-Stadt und -Land sind Eichen von dieser Stärke bisher nicht gemeldet. Die Bortwineiche in der Rostocker Heide ist leider abgestorben. Sie erreichte mit 5,70 Meter Umfang nicht ganz die Grenze der besonders starken Eichen.

Im Kreise Schönberg ist die Törberiche im Forstrevier Witense mit 8,15 Meter Umfang die stärkste Eiche. Außerdem finden wir nahe dem Gutshoße Feldhusen eine Eiche mit 7,20 Meter, in Blüschow südlich vom Bahnhof die Seeholzeiche mit 7,20 Meter und in Rankendorf am Wege nach Kalkhorst eine Eiche mit 6,00 Meter Umfang.

Im Stadtkreise Schwerin steht auf der Siedlung Schellwerder eine Eiche mit schöner Krone, die 7 Meter Umfang hat. Im Landkreise Schwerin sind 9 Eichen aufgefunden. Die stärkste steht im Dorfgarten von Söhring, einem Vorwerk des Gutes Badow. Sie hat einen Umfang von 9 Meter, ist aber hohl. Außerdem steht eine sehr schöne, mit Efeu bewachsene Eiche auf dem Friedhofe in Conrade und weitere in Badow, Ködnitz, Rabensteinfeld (2), Söhring, Groß Welzin und Zapel.

Im Kreise Stargard sind 6 gemeldet. Die stärkste, die „Adolf-Friedrich-Eiche“, steht im Forstrevier Steinmühle des Forstamtes Neustrelitz. Sie hat einen Umfang von 8,05 Meter. Eine andere, sehr starke, finden wir in Tornow-Ringsleben am Wege nach Neubau, die anderen bei dem zu Hohenzieritz gehörigen Gehöft Landmühle, bei Torwitz und im Forstrevier Bannenbrück des Forstamtes Rowa.

Besonders reich an solchen starken Eichen ist der Kreis Waren. Nicht weniger als 72 solcher Riesen sind dort gemeldet. Die stärksten stehen in Rothenmoor beim Forsthaufe mit 9,00 und 8,50 Meter und nördlich der Straße Dahmen—Malchin mit 9,30



Eiche in Lefsen bei Wittenburg, Kreis Hagenow, 9,00 m Umfang

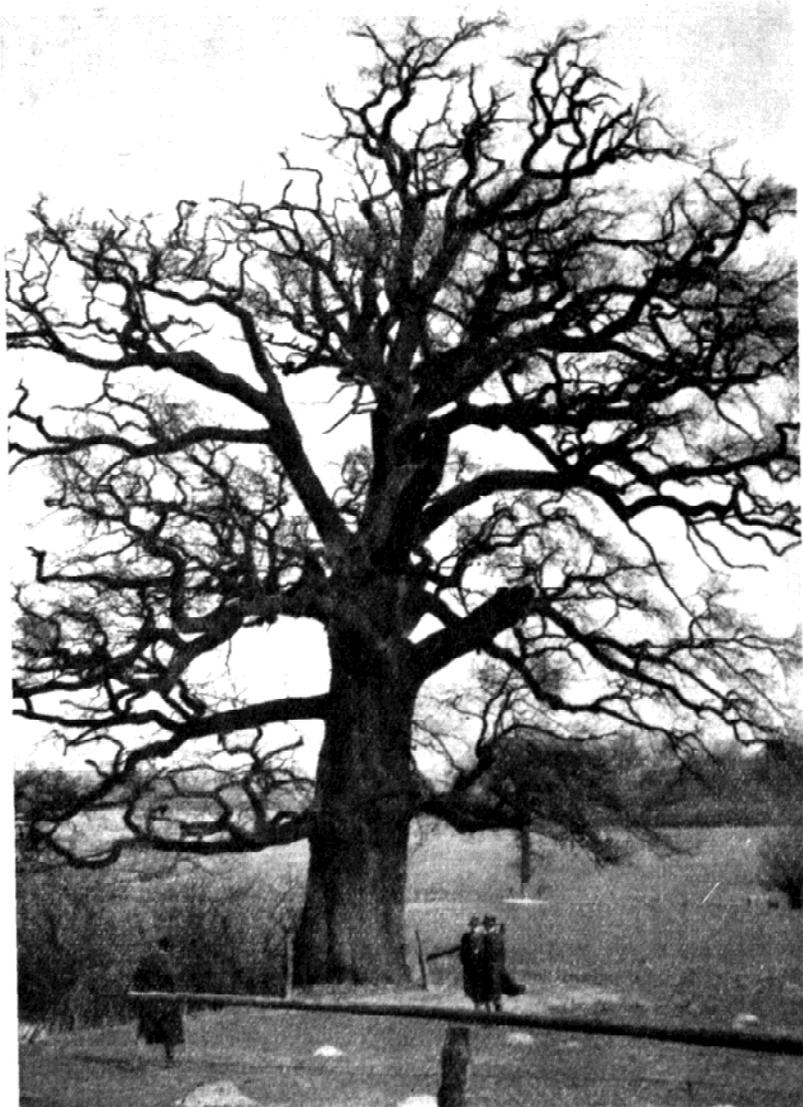
Meter; in der Stadtforst Röbel die „Kroneiche“ beim Forsthof Kroneiche mit 8,80 in Groß Kelle am Dorf mit 8,10, in Groß Lukow am Wege nach Barz mit 8,20 und in Melz in der Koppel an der Grenze mit Augustenhof mit 8,00 Meter Umfang. Die übrigen starken Eichen von 6 bis 8 Meter Umfang stehen in Ankershagen, Alt Schwerin, Awe, Dambeck, Groß Dratow, Groß Flotow, Sievik, Groß Kelle, Rogel, Leizen, Groß Lukow, Massow, Melz, Molkow-Rambow, Groß Plasten, Priborn, Rothenmoor, Schwastorf, Sorgenlos, Sukow, Torgelow, Vollrathruhe, Wackstow und Zislow. Dazu kommen dann noch 143 Eichen von 5,00 bis 5,99 Meter Umfang, so daß der Kreis Waren im ganzen 225 solcher gewaltigen Eichen hat und damit zur Zeit mit Abstand an der Spitze der mecklenburgischen Kreise marschirt.

Im Landkreise Wismar ist in Wamckow am Wege von Wamckow nach Groß Miendorf und in Wakendorf am Wege Teplitz—Alt

Poorstorf je eine Eiche mit 6 Meter Umfang gemeldet.

Die 321 Eichen von 5,00 bis 6,00 Meter Umfang verteilen sich auf die Kreise Güstrow-Stadt und -Land 21, Hagenow 57, Ludwigslust 23, Malchin 6, Parchim 10, Rostock-Stadt und -Land 3, Schönberg 7, Schwerin-Stadt und -Land 36, Stargard mit Neustrelitz 9, Waren, die schon angeführt, 143 und Wismar 6. Man kann also auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Inventarisierung in den Kreisen recht verschieden weit bearbeitet ist, feststellen, daß im Norden des Landes, in den Kreisen Rostock, Wismar und Schönberg, die starken Eichen seltener sind und daß die Kreise Waren und Hagenow bisher die größte Zahl aufweisen. Verhältnismäßig wenige der starken Eichen stehen im Walde. Besonders im Staatswalde findet man sie nur vereinzelt. Das liegt zum Teil daran, daß zum Stärkewachstum eine große Krone gehört, die im umstehenden geschlossenen Walde sich

Eiche in Feld-
husen, Kreis
Wismar, 7,20
m Umfang

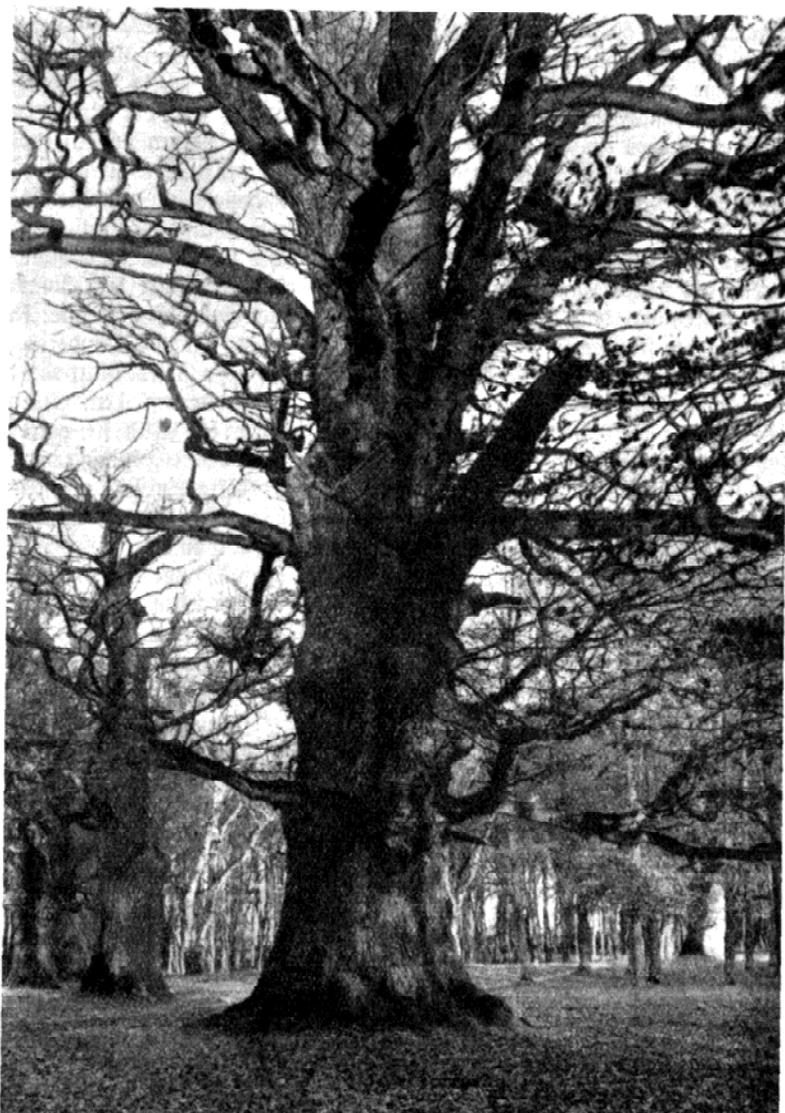


nicht so gut entwickeln kann, wie es bei einem einzelstehenden Feldbaum oder Parkbaum möglich ist. Manche alte Eiche auf dem Felde hat auch ihr Leben lassen müssen, weil sie das Korn beschattete. Das ist vor allem auf den kleineren bäuerlichen Besitzern der Fall. Auf dem Dorfplatz hat man die starken Bäume gern geduldet und sie auch gepflegt. Auch auf den Bauernhöfen finden wir sie noch, aber auf dem Felde nahmen sie zuviel Acker in Anspruch. Der Großgrundbesitz konnte sich die Feldeichen schon eher gefallen lassen. Man sagt, daß steuerliche Gründe die Eigentümer bewogen haben, die Eichen stehen zu lassen. Das mag in einzelnen Fällen wohl stimmen. Es ist aber nicht zu

bestreiten, daß viele Eigentümer seit nunmehr über 100 Jahren sehr bewußt die alten Eichen ihrer Höfe, Wälder und Felder erhalten und gepflegt haben, weil sie ihre Schönheit in der Landschaft erkannten. In der Zeit der Dreifelderwirtschaft und Koppelwirtschaft, als die Schläge im Abstand von drei oder mehr Jahren zur Weide herangezogen wurden, hatten die Feldeichen außerdem den Vorteil, daß das Weidevieh unter ihnen Schutz vor Sonne und Unwetter fand. So wirkten praktische und ästhetische Gründe zusammen, um diese größte Zierde unserer mecklenburgischen Landschaft zu erhalten. Jetzt sorgen die Naturschutzbehörden dafür, daß diese alten Riesen nicht den mancherlei

Die stärkste
Eiche Deutsch-
lands, 12 m
Umfang, 31 m
hoch, 1300
Jahre alt,
Dvenack, Kreis
Malchin

Zufn.
v. Arnswaldt (3)



Gefahren, die durch Siedlungen, Gutsverläufe, durch Meliorationen, durch Bahn- und Straßenbauten, durch Überlandleitungen und allerlei industrielle Unternehmungen für sie entstehen können, zum Opfer fallen. Sie werden in die Denkmälbücher eingetragen und dadurch unter den Schutz des Reichsnaturforschungsgesetzes gestellt.

Das beschränkt sich nun nicht auf die angeführten 472 stärksten, sondern es werden auch schwächere eingetragen. Den Mindestumfang haben wir mit 3 Meter angenommen. Das entspricht einem Durchmesser von einem Meter und stellt einen recht stattlichen Baum dar. Notwendig ist dieser Griff in die etwas jüngeren Jahrgänge, weil die ganz

alten schließlich ihre Altersgrenze erreichen und für Nachwuchs gesorgt werden muß. Die Bäume mit 3 bis 4 Meter Umfang können übrigens auch schon recht alte Bäume sein. Bekannt ist, daß Theodor Körner wenige Tage vor seinem Heldentode unter der Wöb- beliner Eiche ruhte und seinen Freunden sagte, unter dieser alten Eiche möchten sie ihn begraben, wenn er fiel. Diese Eiche hat heute, 126 Jahre nach seinem Tode, einen Umfang von 4 Meter. Sie wird also wohl nicht mehr viel an Stärke zugenommen haben und es wird sehr schwer sein, ihr Alter richtig zu bestimmen. Für die stärkste Dvenacker Eiche hat man ein Alter von 1300 Jahren errechnet aus dem Vergleich mit gefällten

Die starken Eichen in Mecklenburg

Eichen, die nicht so stark waren, aber über 1000 Jahresringe aufwiesen. Die Stärkenzunahme im höheren Alter ist sehr gering. An einer anderen Ivenacker Eiche war vor einigen Jahren ein Ast abgebrochen von 1,2 Meter Stärke. Man hat auf dem Halbmesser von 60 Zentimeter 600 Jahresringe festgestellt. Der Halbmesser der stärksten Ivenacker Eiche beträgt 190 Zentimeter, also mehr als das Dreifache. Auch unter der Voraussetzung, daß der Stamm besonders in jüngeren Jahren rascher gewachsen ist als der Ast, würde ein Alter von 1300 Jahren wohl zutreffend sein können.

Wenn man diese Zeit zurückrechnet, kommt man auf das Jahr 640 unserer Zeitrechnung. Das ist eine Zeit, in der die wendischen Stämme allmählich in das von den Germanen verlassene Land nachdrängten. 500 Jahre später sah dieser älteste Baum unseres Landes die Zurückgewinnung Mecklenburgs durch Heinrich den Löwen, war da-

mals also schon ein stattlicher Baum von vielleicht 6 Meter Umfang. Unter solchen alten Bäumen wurde in alten Zeiten Gericht gehalten, und der Name „Gerichtseiche“ hat sich in einigen Fällen erhalten. Auch andere Namen tragen die alten Eichen, die in Beziehung zur Geschichte unseres Landes und zum Brauchtum unseres Volkes stehen. — Als Zeugen dieser Geschichte strecken sie ihre knorrigen Äste weit hinaus und bilden ihre mannigfaltig geformte Krone. Fast keine gleicht genau der anderen. Vielgestaltig wie ihr gebuchtetes Blatt ragen sie in der Landschaft, trotz den Stürmen, leben, auch wenn der Blitz sie getroffen hat oder ihr Kern der Fäulnis verfällt, noch Jahrhunderte, ein Bild und ein Vorbild deutscher Eigenart. Wir aber wollen uns freuen, daß unser Gau eine so große Anzahl dieser deutschen Bäume hat und wollen ihre Eigenart unserm Denken und Handeln zum Vorbild nehmen.